

sie variiren aber doch schon einigermaassen nach der Zeit, der Mode, dem Material und dem Zweck.

Am häufigsten findet man Keile, Beile oder Meisel; sie dienten wohl zugleich als Werkzeuge und als Waffen; ihnen schliessen sich durch die Form zunächst die seltneren Hämmer an. Ihre Befestigung an einen Stiel, Helm oder Griff aus Holz geschah auf verschiedene Weise; durch eine gebohrte Oese, durch Einklemmen in einen Spalt, in welchem sie dann mit Lederriemen, Sehnen oder Pflanzenfasern festgebunden wurden, oder durch theilweises Versenken in das dicke Ende eines Hirschgeweihes, so namentlich die Meisel.

Nächst den Beilen, Hämmern, Keilen und Meiseln finden sich am häufigsten Messer, Pfeilspitzen und sägenartige Instrumente. Dazu eignete sich in Europa vorzugsweise der Feuerstein, in Mexico der Obsidian. Aus ihm haben die Indianer noch lange nach der Entdeckung Amerika's vortreffliche Rasirmesser, und selbst aus einem Stück sehr kunstreich ausgeschlagene Armbänder hergestellt. Ferner findet man aus Stein: Schlagsteine, Schleudersteine, Webstuhlsteine, Wetzsteine aus Sandstein, und Reibsteine aus Granit, welche letztere als Quetschmühlen für Körner dienten, endlich einige Schmucksachen und Amulette.

Die Anfertigung dieser Geräte scheint wenigstens in der letzten Zeit der Steinperiode der Schweiz vorzugsweise an besonderen Orten, und wie die der Thongefässe, in besonderen Werkstätten erfolgt zu sein.

Steine dienten von jeher im rohen wie im bearbeiteten Zustande als Wurfaffen oder Geschosse, nicht blos für die freie Hand, wie schon vor Troja, sondern auch für Schleudern (David) und für Ballisten; ja sie reichen als sehr ernste Waffen ziemlich weit in die Zeit herein, in der man nicht nur Eisen, sondern auch Schiesspulver zu Kriegszwecken verwendete. Die ältesten Geschützkugeln wurden vorherrschend aus Stein gearbeitet, und sogar die Gewichtsbestimmung der Geschützkaliber stammt z. Th. noch aus dieser Steinkugelzeit her.